

KLASSENLAGER DER 3. SEK A LENZERHEIDE 2013

1. Lagertag: Sonntag beim Rifer Rafting

Heute Sonntagmorgen trafen wir uns alle um 10:30 auf dem Bahnhof Frauenfeld, ausser Nadine, die leider erst später zu uns stossen konnte, da sie noch einen Wettkampf hatte. Im Zug war es sehr unterhaltsam und wir waren gespannt auf das River Rafting im Vorderrhein von Ilanz nach Reichenau.



Nach ungefähr zwei Stunden Zugfahrt mit Zwischenverpflegung stieg Frau Gadiant in Reichenau zu. Wir fuhren bis nach Ilanz, wo ein Kleinbus auf uns wartete und uns gruppenweise zum Ausgangspunkt des River Raftings brachte. Wir bekamen einen Neoprenanzug und Schuhe, eine wasserdichte Jacke, einen Helm, eine Schwimmweste und eine kurze Instruktion, bevor wir mit einem Führer in die Boote stiegen und es losgehen konnte.

In diesen zweieinhalb Stunden erfuhren wir viele interessante Dinge über die Umgebung und den Fluss selbst. Die Führer verstanden viel Spass und alberten mit uns herum. Zum Beispiel mussten wir immer, wenn sie „Tequila“ riefen, den Kopf ins Wasser halten. Wegen den vielen Stromschnellen wurde man sehr nass und die Mitfahrer versuchten sich gegenseitig nass zu spritzen.



An bestimmten Stellen war es möglich, im Rhein zu schwimmen. Es

passierte während der Fahrt nichts Schlimmes ausser, dass ein paar Schüler einen kurzen Schock bekamen, als sie aus dem Boot ins eisige Wasser fielen.

Müde aber happy kamen wir wieder in Reichenau an. Zwar war es ein bisschen kalt, aber zum Glück bekamen wir dort heissen Tee und Kekse angeboten und konnten unsere trockenen Kleider wieder anziehen.

In Reichenau, wo wir mühsam unsere Koffer bis zum Bahnhof schleppen mussten, stiegen wir in die RHB, in Chur ins Postauto, das uns auf die Lenzerheide brachte. Von dort aus wurden wir mit den Autos abgeholt und bis zu unserem Lagerhaus gebracht. Dort entspannten wir uns eine Weile, bevor wir begannen uns einzurichten. Die Kochgruppe bereitete uns feine Spaghetti zu und zum Dessert gab es falsche Spiegeleier.

Ein Abendprogramm gab es nicht, weil alle recht erschöpft waren. Wir konnten uns noch eine Weile selbst beschäftigen, wie zum Beispiel Töggelikasten spielen, bevor wir schliesslich müde ins Bett fielen, um am nächsten Tag wieder fit zu sein.

Jessica Meier, Marielle Heeb